



Beziehung zu Kohle kappen

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre,

die Zeit in der Ihre Commerzbank ambitionierte Richtlinien für die Kohle- und Rüstungsfinanzierung hatte, sind leider lange vorbei. Stattdessen finanziert sie den Kohleausbau in Polen und Rüstungsunternehmen, die in Krisengebiete liefern.

KOHLE:

2016 schien die Commerzbank bei Kohlefinanzierung auf dem richtigen Weg zu sein: **Neue** Finanzierung von deutschen Kohleunternehmen, die mehr als 30 Prozent ihres Stromes aus Kohle generieren sind ausgeschlossen. Bei ausländischen Kunden liegt die entsprechende Quote leider nur bei 50 Prozent und Unternehmen, die bereits Kunde der Commerzbank sind haben bis zum Jahr 2021 Zeit diese Ziele zu erreichen.

Doch der Schein trügt, denn im Wesentlichen kann die Commerzbank weitermachen wie bisher und Kohlekonzerne wie **RWE** und die polnischen **Energa** oder **Tauron** finanzieren, die immer noch den Neubau von Kohlekraftwerken planen.

Die Commerzbank muss Unternehmen, die ihr Kohlegeschäft ausbauen wollen oder deren Kohlestromanteil mehr als 30% ausmacht, sofort von weiteren Finanzierungen ausschließen.

Das globale Klimaziel von „weit unter 2°C“ ist mit dem aktuellen Portfolio der Bank nicht zu erreichen.

DIE COMMERZBANK IN POLEN: Kohle bis zum Kollaps

Als Mehrheitseigentümerin der **mBank** wird die Commerzbank in Polen auch über 2021 hinaus den Bau neuer Kohlekraftwerke finanzieren:

Die **mBank** hat keine Kohleausstiegspläne und finanziert polnische Firmen wie **Enea** und **PGE**, die selbst nach dem 50 Prozent Kriterium der Commerzbank nicht mehr zum Kundenkreis gehören würden.

Polnische Energiefirmen planen über 10 GW neuer Kohlekapazitäten. Besonders absurd ist das Vorhaben von Enea: der 1.000 MW Block **Ostrołęka C**. Das größte der zurzeit in Polen neu geplanten Kohlekraftwerke.

Die Commerzbank muss ihre Klimaschutzrichtlinien auch bei der mBank konsequent einfordern, um neue Kohlekraftwerke zu verhindern. Neue Kraftwerke schreiben eine CO₂-intensive Energieerzeugung für Jahrzehnte fest und machen die Pariser Klimaziele unerreichbar.

RÜSTUNG:

Seit 2008 schließt die Commerzbank zwar die direkte Finanzierung der Lieferung von Waffen in Kriegs- und Spannungsgebiete aus. Unternehmen, die in diese Gebiete liefern, werden aber weiter finanziert. So wie der Rüstungskonzern **Rheinmetall**, der seine Güter zum Beispiel an die Golfallianz liefert, die im Jemen bombt.

Auch beim Thema Atomwaffen erweisen sich die Richtlinien der Commerzbank als zu unverbindlich. Nach einer aktuellen Studie der Internationalen Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen (ICAN) und der niederländischen Friedensorganisation PAX unterhält die Commerzbank Geschäftsbeziehungen zu mindestens **sieben Atomwaffenproduzenten** im Gesamtwert von rund 1,2 Milliarden Dollar. Die Commerzbank schließt somit Unternehmensfinanzierungen für und Beteiligungen an Atomwaffenherstellern nicht **kategorisch** aus und beteiligt sich so weiter am weltweiten nuklearen Wettrüsten.

Die Commerzbank muss ihre Rüstungsrichtlinie verbessern, um die Unterstützung für Waffenlieferungen in Krisengebiete und die Finanzierung von Atomwaffen auszuschließen.

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre, andere Banken sind weiter. Wir freuen uns, wenn Sie selbst aktiv Änderungen vom Konzern verlangen oder uns zu diesem Zweck ihre Stimmrechte übertragen. Sie erreichen uns unter: www.urgewald.org oder 02583-304920

